

Hochwasserspender vor Weihnachten vollständig ausgezahlt

Auch fünf Monate nach der Hochwasserkatastrophe in Sachsen ist noch keine Normalität in Sicht. Heißluftgeräte und Baustellen kennzeichnen noch immer das Bild so mancher Praxis und einiger Krankenhäuser. Der Betrieb funktioniert zwar in großen Teilen, doch gibt es immer noch Räume die nicht genutzt werden können. Insgesamt hat die Naturkatastrophe Schäden in Höhe von 6 Milliarden Euro in Sachsen hinterlassen. Einige zusätzliche Probleme entstehen jetzt in den kalten Wintertagen, wenn der Frost kommt. Die Sächsische Architektenkammer warnte dieser Tage vor weitreichenden Frostschäden an der Bausubstanz wegen darin befindlicher Restfeuchtigkeit. Es wird demnach noch lange dauern, bis alle Schäden beseitigt sind.

Spendenbereitschaft überwältigend

Eine Freude konnte nun die Sächsische Landesärztekammer den vom Hochwasser geschädigten Ärzten in Sachsen machen. Noch vor dem Weihnachtsfest erhielten alle, die sich bei ihrer Landesärztekammer gemeldet hatten, aus dem Spendenkonto „Ärzte in Not“ einen Anteil. Insgesamt sind bis Ende November 2002 auf dieses Konto 2 Millionen Euro an Spenden eingegangen. Die Hälfte davon stammte von Firmen und Unternehmen. 500.000 Euro kamen von Privatpersonen, darunter sehr viele Ärzte aus Deutschland und dem Ausland. Und weitere 500.000 Euro wurden von Körperschaften sowie Institutionen überwiesen. Der Präsident der Sächsischen Landesärztekammer, Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze, dankt allen Spendern für



die großzügige Spendenbereitschaft. „Jede noch so kleine Summe war ein Zeichen der Anteilnahme an dem beruflichen und privaten Schicksal, den die Ärzte in Sachsen durch das Hochwasser vom August 2002 erlitten haben. Menschlichkeit und Kollegialität haben durch die Hochwasserfolgen eine hohe Bedeutung erlangt. Es war zum Teil überraschend, auf welchen Wegen Geld für eine Spende gesammelt wurde“.

Hohe Schadenssummen

Bereits kurz nach dem Hochwasser, noch im August, haben aus dem Spendenkonto Ärzte auf einem schnellen und unbürokratischen Weg eine Soforthilfe in Höhe von 1.000 Euro erhalten. Bis Ende November waren es 248 Ärzte. Die Verteilung der verbleibenden Spendensumme auf die einzelnen Ärzte erfolgte nach der Ermittlung einer Netto-Schadenssumme. Das heißt, die Summe, welche nach Abzug von Soforthilfen, Aufbauhilfen, Fördermitteln und sonstiger Zahlungen, wie Versicherungen, Zahlungen des Hartmann-Bundes und anderer Spenden vom Arzt zu tragen ist. Dazu waren die Ärzte zur Selbstauskunft verpflichtet. Die verbleibenden Schadenssummen bewegten sich per 30. November 2002 nach allen Abzügen dennoch zwischen 5.000 und 530.000 Euro.

Für jeden Einzelnen ist die Höhe der Restschadenssumme eine zusätzliche Belastung, welche so schnell wie möglich ausgeglichen werden muss, damit die Praxis wieder in vollem Umfang arbeiten kann. Denn Geräte

und Mobilien müssen sofort angeschafft und bezahlt werden. Patienten können auf Dauer nicht in Dachböden oder Lagerräumen behandelt werden. Und aus privaten Mitteln ist es zumeist nicht möglich, die hohen Summen selbst aufzubringen. Die Auszahlung der Spendengelder ist somit eine wichtige Unterstützung für die Erhaltung der beruflichen Existenz. Die Sächsische Landesärztekammer ist sehr froh, mit Hilfe der Spender die schwierige Lage der Ärzte etwas erleichtern zu können.

Jede Spende hilft

Die Spendenauszahlungen an die geschädigten Ärzte bewegen sich zwischen 200 und 111.000 Euro. In den meisten Fällen können 20 % der Restschadenssumme durch die Spendenauszahlung abgedeckt werden. Prof. Schulze: „Uns ist bewusst, dass dies manchmal nur ein Tropfen auf den heißen Stein darstellt, aber wir hoffen, dass es durch die vorhandenen vielfältigen Hilfsprogramme der Bundes- und der sächsischen Landesregierung möglich wird, auch die Härtefälle wirtschaftlich günstig zu stellen. Am besten wäre ein hundertprozentiger Ausgleich aller Schäden durch Spenden und Aufbauprogramme. Doch nicht jedem liegt es, Bittsteller zu sein, auch wenn dies unverschuldet ist“.

Psychologische Folgen dauern an

Die Sächsische Landesärztekammer hatte noch während der Hochwasserkatastrophe den betroffenen Ärzten auch zinslose Darlehen aus dem Fond der Sächsischen Ärztehilfe in Höhe von 2.500 Euro angeboten, um auf diesem Weg eine direkte Unterstützung geben zu können. Dieses Angebot ist von 38 Ärzten beantragt und in 36 Fällen auch bereits ausbezahlt worden.

Es bleibt zu hoffen, dass es in kurzer Zeit gelingt die materiellen Folgen des Hochwassers zu beseitigen. Was sehr viel länger dauern wird, ist die Verarbeitung des am eigenen Leib erfahrenen Schicksals. Denn so einige Menschen haben viele persönliche Erinnerungen in den Fluten verloren und waren extremen Ausnahmesituationen ausgesetzt.

kö



Eine Arztpraxis kurz nach dem Hochwasser in Pirna